Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 22 (1932)

Heft: 28

Artikel: Auf Jungfraujoch

Autor: V.P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-644307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

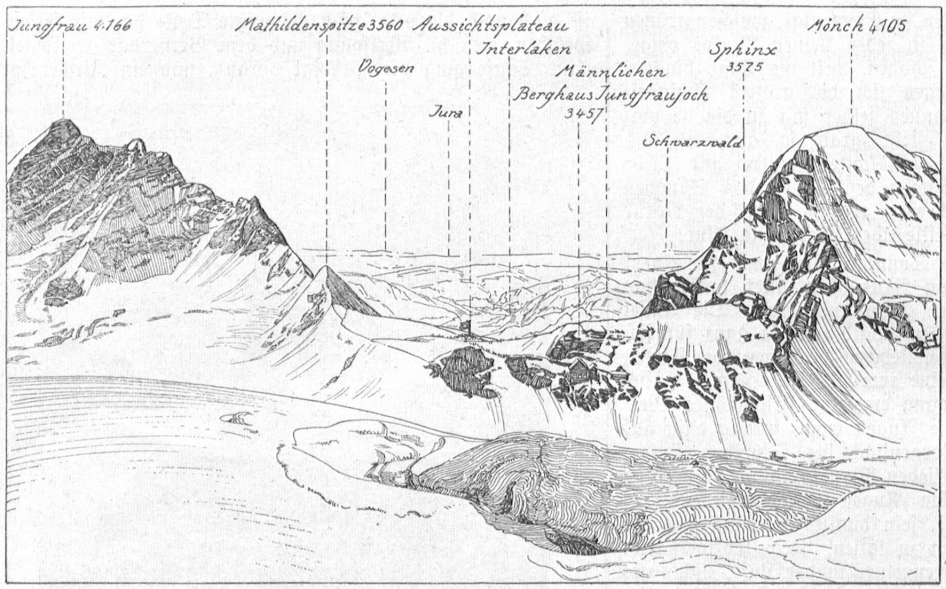
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aus dem idealen Sommerskigebiet im Bereiche der Jungfrau: Blick vom Jungfraufirn auf das Jungfraujoch.

Auf Jungfraujoch.

Noch jetzt, da du auf Wengernalp über gleichsam bescheiden sich duckende Licht-, Telephon- und Stromleitungen hinweg die silberprangende Hochburg betrachtest, kommt es dir sagenhaft vor, wie die vorzeitlichen Kornfelder und Windmühlen auf dem Riesen: daß hier hinauf, über Eiger und Mönch, im Berginnern eine Bahn zur scheinbar unnahbaren Jungfrau führt. Aber vielleicht sitzest auch du am Abend im lärchenholzgetäferten Speisesaal des höchstgelegenen Hotels Europas, wo du aus alpenrosen-, schlüsselblumen- und enzianengeschmückten, goldgeränderten Tellern, in Langenthal extra für das Berghaus Jungfraujoch angefertigt, so gut und so reichlich speisest wie irgendwo drunten im Tiefland. Denn hier bist du in 3457 Meter Höhe und blickst durch große Aussichtsscheiben auf eine in ihrer Monumentalität und weißen Ruhe arktisch anmutende Hochgebirgslandschaft. Hinter der Mathildenspitze, deren eine Seite schon fahlgrau geworden, während die andere noch in der Abendsonne glänzt und gleißt; steigen silbergesäumte Wolken auf und wehen in immer wechselnden Formen über die Silhouette des Jungfraugipfels. Auf Europas größtem Gletscher, dem 28 Kilometer langen Aletschgletscher, den man von hier aus fast in seiner ganzen Ausdehnung überblicken kann, wachsen die Schatten. Dreieckhorn, Eggishorn und die Schneeberge jenseits des Rhonetals stehen schon bleich im blassen Dämmerblau; letztes Licht haben noch Rottalhorn, Gletscherhorn und eine Wand des Kranzberges. Vom vierten Stockwerk des Berghauses erreichen wir durch eine Gallerie und dann auf einem in den Schnee getretenen Fußweg das Aussichtsplateau, wo an schönen Tagen eine mächtige Schweizerfahne gehißt wird. Im gähnenden Abgrund ein paar Schritte vor uns bilden oben schneeverwehte, unten nackte, schwarze Felswände einen riesigen Kessel, wo Nebel über dem Guggigletscher brauen und an der nahen dunklen Westwand des Mönchs hinaufziehen. Aus schauerlicher Tiefe gigantisch aufsteigende Wolkengebilde sperren für heute auf dieser Seite die Aussicht.

Bevor wir uns in einem der 18 heimeligen Berghaus-Schlafzimmer zur Ruhe begeben, statten wir noch dem einfaches Quartier und gute Verpflegung bietenden Touristenhaus und der Walliserstube mit ihrer Arventäfelung einen Besuch ab. In der schmucken, eher einem gemütlichen Wohnzimmer gleichenden „Hotelhalle" lohnt es sich, im Gästebuch zu blättern: begeisterte Besucher aus Tokio, Dairen (Mandschurei), Toulon, Stockholm, Warschau, Hamburg, Lissabon, Peking, Illinois, Pennsylvanien, Berlin, Capetown (Südafrika), Singapore, Rio de Janeiro, Buenos Aires, Dorpat, Paris, Bukarest ꝛc. haben sich im Band 1931/32 eingetragen, „Jungfrau!", schreibt auf ihrer Hochzeitsreise eine Ginette aus Frankreich, „Das ist der höchste Gipfel, auf den wir unsere Liebe getragen haben; möge sie auch so ewig sein wie die weiße Pracht, die uns umgibt." Bedeutend weniger zuversichtlich ist der durch seine Himalaya-Expedition bekannt gewordene Prof. Dyhrenfurth, der letzter Tage hier oben weilte. Möglicherweise verraten seine Zeilen buddhistischen Einfluß:

„Dies kümmerliche Stück Papier, auf dem ihr euch verewigen wolltet, zerfällt, vergessen, wie ihr und alles, dem ihr Kraft und Glauben zolltet."

Ein klarer Morgen schenkt uns den freien Blick nach Norden: er reicht von Wengernalp und Lauterbrunnental im Vordergrund bis zum Jura, bis zu den Vogesen und zum Schwarzwald.

Nach dem Morgenimbiß bringt uns des Teleskop auf der Aussichtsterrasse manche interessante Einzelheit aus dem weiten weißen Reich nahe, und angehende Segelflieger können hier die Flugkünste der zahlreichen Alpendohlen studieren. Durch den 240 Meter langen Sphinxstollen gelangen wir neuerdings ins Freie; vor seinem an eine Eisgrotte erinnernden Ausgang erwartet uns eine Ueberraschung: Polar-

Polarhunde der Jungfraubahn.

hunde, zu sechs hintereinander vor einen Schlitten gespannt, ziehen uns in sausender Fahrt über die blendendweißen Firnfelder hinunter und gegen das Mönchjoch hinauf. v. p.